

# Funkstille mit Partnerstadt trübt Zeremonie

Erinnerung an die deutsch-französische Freundschaft. Doch Kontakte nach Liévin sind schwierig

**Marcel Krombusch**

**Hohenlimburg.** Vor dem Rathaus in Hohenlimburg wehen am 22. Januar die deutsche und die französische Flagge und das Glockenspiel im Turm stimmt „Einigkeit und Recht und Freiheit“ und die „Mar-seillaise“ an: Mit einer Zeremonie erinnern Vertreter aus Vereinen und Politik in Hohenlimburg traditionell an den Jahrestag der deutsch-französischen Freundschaft, begründet vor 61 Jahren mit dem Élysée-Vertrag zwischen Konrad Adenauer und Charles de Gaulle. Aus Feinden werden Freunde - eine zeitlose Botschaft, an die Bezirksbürgermeister Jochen Eisermann in sei-

ner Ansprache angesichts herrschender Kriege im Nahen Osten und der Ukraine erinnerte.

Bereits drei Jahre bevor die Staatschefs aus Deutschland und Frankreich die Feindschaft nieder-

gelegt haben, kamen die Bürgermeister von Hohenlimburg und der französischen Stadt Liévin zusammen, um einen Partnerschaftsvertrag zu unterzeichnen. Eine Freundschaft, die schon bestand

hatte, bevor sich die Nationen auf höchster Ebene verbrüdet haben - und an die in Hohenlimburg gerne erinnert wird. Doch das Bild ist getrübt, denn abseits des zeremoniellen Aktes sind die Kontakte von der Lenne nach Liévin eingeschlafen.

Man versuche, von Hohenlimburg aus die Verbindung aufrecht zu erhalten, berichtet Jochen Eisermann. „Aber es kommt nichts zurück“, blieben Antworten aus dem Rathaus in Liévin aus. Auch Besuche von Vertretern der Stadt gab es schon seit Jahren nicht mehr. Er bedauere diese Entwicklung, sagt Eisermann, der auch Vorsitzender des Städtepartnerschaftsvereins „Holibru“ ist.



**Vertreter aus Politik und Vereinen erinnern an die deutsch-französische Freundschaft.**

MARCEL KROMBUSCH